



Pädagogische Hochschule Tirol
Zukunft mit Bildung

Pädagogisch-Praktische Studien

Bachelorstudium Lehramt Primarstufe (Stand September 2026)

PPS haben das Ziel,
Studierende für das Berufsfeld Schule zu **begeistern**,
sie in ihrer professionsspezifischen
sowie persönlichen Entwicklung zu **begleiten** und
auf Anforderungen und Herausforderungen der komplexen
schulischen Vielfalt **vorzubereiten**.

Arbeitsunterlagen 1. Semester

Anwesenheit - Praktikum

- für das Praktikum gilt 100 % Anwesenheitspflicht
- im Krankheitsfall benachrichtigen Sie umgehend Ihre Praktikumslehrperson und Ihre Praktikumsbetreuung (Hans Ringer hans.ringer@ph-tirol.ac.at)
- versäumte Einheiten müssen nachgeholt werden – Sie vereinbaren selbstständig einen Termin mit Ihrer Praktikumslehrperson
- Alle Termine werden im **Anwesenheitskontrollblatt** bestätigt (wichtiges Dokument – bei jedem Praktikumstag mitzuführen)
- Alle Beobachtungs- und Planungsaufgaben geben Sie bei Ihrer Praktikumslehrperson ab
- **Unterrichtsvorbereitungen/Verlaufsskizzen** geben Sie bei Ihrer Praktikumslehrperson ab (per Mail)
Montagsgruppe: Donnerstag bis 17.00 Uhr
Mittwochsgruppe: Montag bis 17.00 Uhr

Anwesenheit – Übung (Begleitete Praxis: Unterricht beobachten, planen und reflektieren)

- Prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen bedingen eine 100 %ige Anwesenheit.
- Bei krankheitsbedingter Abwesenheit:
Studierende informieren im Vorhinein per Mail Lehrveranstaltungsleitung
- Im Falle einer maximal 25%igen Unterschreitung kann der/die zuständige Dozierende eine adäquate, den versäumten Einheiten entsprechende Kompensationsleistung verlangen.
- Bei einer drohenden Unterschreitung der 75%igen Anwesenheit ist die/der Dozierende, die Institutsleitung und gegebenenfalls die Studienleitung umgehend vom Studierenden zu informieren. Es ist zu prüfen, ob durch eine Kompensationsleistung eine Beurteilung der Lehrveranstaltung möglich ist.



Fokus 1: Beobachtung

Information über die Schule und Leitbild der Schule, Schulleitung, Räume, Besonderheiten der Klassen, Tagesbetreuung, Ausstattung, Lehrpersonen, Schulkinderanzahl, gemeinsame Feste, Lehrausgänge, Website etc.

Studierende erheben wichtige Informationen zur Klassen- bzw. Schulsituation wie Schüler:innenanzahl, Schulstufe/n, Stundeneinteilungen, Schwerpunkt, Rituale, Lehrmittel, Aufsichtspflicht, Pausengestaltung etc.

Beobachtungsauftrag 1-a | Beobachtung der Klasse

Fertigen Sie einen Bankspiegel/eine Sitzordnung der Klasse an.
Versuchen Sie möglichst alle Kinder namentlich zu erfassen.



Beobachtungsauftrag 1-b | Beobachtungsprotokoll nach Heike de Boer (als Vorbereitung zur Verlaufsskizze)

Die Protokollierung beginnt während der Beobachtung und wird im Anschluss mit Gesprächsnotizen zur Situation ergänzt. Die beobachtete Situation wird so genau erfasst, dass eine außenstehende Person den Verlauf und das Geschehen nachvollziehen kann. Dies beinhaltet

- möglichst differenzierte Handlungs- und Situationsbeschreibung
- gesprochene Sprache
- nonverbale Kommunikation

Verschiedene Aktivitäten einer Person werden genau beschrieben. Beobachtungsbeschreibungen übersetzen Beobachtungen in Sprache; die eigene Subjektivität kann und soll sprachlich deutlich gemacht werden.

Beobachtungsprotokoll:

Ort:	
Datum:	
Uhrzeit:	
Klasse:	
Fach:	
Ausgangssituation:	

Situationsbeschreibung	Anmerkung/eventuelle Deutung/ subjektiver Eindruck

weiterführende Literatur:

De Boer, H. (2012). Pädagogische Beobachtung - Pädagogische Beobachtungen machen - Lerngeschichten entwickeln. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), Beobachtung in der Schule - Beobachten lernen (S. 65-82). Springer.



Beispiel Bedingungsanalyse

...über die Mehrstufenklasse (MSK)	
Die Bedingungsanalyse ist der jeweiligen Einheit anzupassen.	
Anzahl Schulkinder	17 (9 Mädchen, 8 Buben)
Schwerpunkt	Mehrstufenklasse/Inklusion
Klassenform	Mehrstufenklasse – Zusammensetzung innerhalb der Klasse 1. SST: 8 Kinder 2. SST: 2 Kinder 3. SST: 5 Kinder 4. SST: 2 Kinder (Davon wird ein Kind nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet.) Freiarbeit/Individualisiertes Lernen
Technische Hilfsmittel	Interaktive Tafel, Tablets, magnetische Kreidetafel (liniert, kariert)
Sitzordnung/ Arbeitsmöglichkeiten	Jedes Kind hat in der Klasse einen verstellbaren Tisch und Drehstuhl, vier Kinder dürfen gemeinsam auch den Gang zum Arbeiten nutzen, der Teppich ist zusätzliche Arbeitsfläche für Kinder.
Sitzkreis	in der Mitte am blauen Teppich
Anstellordnung	Anstellplan – Abweichungen nur bei außerschulischen Veranstaltungen
Schultaschendepot	vor der Klasse in den entsprechenden Regalen
Turnsäcke	werden in Tonnen im Turnsaal deponiert
Schulbücher Hefte	rotes Schulübungsheft für Rechtschreibung und Sprachbetrachtung pinkes Hausübungsheft Deutsch 2x orange Mappe Verfassen von Texten gelbes Schulübungsheft Mathematik türkises Hausübungsheft Mathematik weiße Sammelmappe für alle losen Arbeitsblätter 2x dunkelblaue Ringmappe Sachunterricht gesammelt (Geschichte, Heimatkunde, Pflanzen, Tiere, Mensch, Jahreskreis) hellblauer Schnellhefter Englisch schwarzer Schnellhefter Musik rote Elternmappe türkiser Schnellhefter (Lesemappe)
Rituale	Geburtstagsritual, stilles Ankommen, Signal zum Aufräumen
WC Ordnung	WC-Ampel



Fokus 2: Arbeitsaufträge und Lernanlässe

Die Qualität der Unterrichtsprozesse wird maßgeblich von Qualität und Prägnanz der Arbeitsaufträge, der Lernanlässe und der vorbereiteten Lernsettings bestimmt.

Klarheit schaffen

Arbeitsaufträge/Lernanlässe motivierend, verständlich, kurz, altersadäquat formulieren:

- Arbeitsziele
- Sozialformen und Lernsettings
- Materialien
- Zeitangaben
- Zusatzaufgaben

Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schulkinder

- Motivation und Begeisterung für das zu Lernende erwecken
- Individualisierung durch Bereitstellung verschiedener Lernsettings
- Personalisiertes Lernen durch differenzierte Lernanlässe
- Berücksichtigung der Heterogenität der Schüler:innengruppe
- Verdeutlichung der Arbeitsaufträge
- Festigung, Vertiefung und Sicherung der Lernanlässe



Beobachtungsauftrag 2-a | Unterrichtsbeobachtung

Beobachten Sie zwei Schulkinder anhand folgender Kriterien:

KRITERIEN	KIND 1	KIND 2
Lernfreude und Motivation		
Stärken des Kindes		
Teilnahme am Unterrichtsgeschehen		
Ordnungsrahmen		
Arbeitsweise		
Interesse am Lerngeschehen		
Mitteilungsbedürfnis des Kindes		

Anmerkungen:

--



Beobachtungsauftrag 2-b | Arbeitsaufträge und Lernanlässe

Notieren Sie zwei Arbeitsaufträge und Lernanlässe, welche die Kinder zum Lernen motivieren und ihr Interesse am Lerngegenstand wecken.

Mögliche hilfreiche Fragen:

- Warum wissen Schulkinder, welche Ausführungen erledigt werden sollen?
- Welche Voraussetzungen hat die Lehrperson für gelungene Lernanlässe geschaffen?
- Wie wurde Begeisterung bzw. Neugierde bei den Kindern geweckt?
- Wodurch wurde Aufmerksamkeit bei den Kindern erreicht?
- Wurde Blickkontakt hergestellt?
- Welche Signale wurden eingesetzt: Mimik, Gestik etc.?
- Wurde ein bestimmter/s Ordnungsrahmen/Setting hergestellt?
- Wie setzte die Lehrperson ihre Persönlichkeit ein (Sprache, Klarheit, Lautstärke, Pausen, Prägnanz, Modulation der Stimme, nonverbale Hilfen etc.)?
- Welche externen Faktoren während der Arbeitsaufträge und Lernanlässe können Sie beobachten?
- Wie reagiert die Lehrperson auf Unklarheiten und welche Maßnahmen setzt sie?
- Wie reagieren Schulkinder auf gegebene Arbeitsaufträge und Lernanlässe?



Fokus 3-a: Unterrichtsmaterialien und Medieneinsatz

Unterrichtsmaterialien und Medien im Unterrichtsprozess sprechen unterschiedliche Sinnes- und Lernkanäle an und optimieren den Lernprozess. Medien sollen als Demonstrations-, Anschauungs- oder Darstellungsmittel dienen, motivierend wirken und Lernende zur Selbsttätigkeit anregen.

Mögliche Unterrichtsmaterialien und Medien:

- Objekte und Modelle aus der Wirklichkeit
- Bilder, Bildton- und Tonträger
- Personalmedium (Rollenspiel, Theater ...)
- symbolische Dokumente (Landkarte, Bücher, Lexika, Arbeitsblätter etc.)
- interaktive Tafel, Tablet, Smartphone, PC
- Etc.

Beobachtungsauftrag 3-a | Unterrichtsmaterialien und Medien

Welche Unterrichtsmaterialien und Medien wurden in der beobachteten Einheit eingesetzt?

Nennen Sie Gründe für den Einsatz dieser bestimmten Materialien/Medien.

Welche Vorbereitungen mussten getroffen werden, um diese Materialien/Medien einsetzen zu können?

Was Sie stets vorab bedenken müssen:



Checkliste fürs Tafelbild	✓
Tafel adäquat vorbereitet	
Verteilung des Textes/der Bilder bedacht	
Schulschrift und Größe der Schrift stimmig	
Bei Bildeinsatz Größe überlegt	
Farbeinsatz überlegt, methodische Verwendung erkennbar	
Lineale zum Unterstreichen verwendet, Zirkel benützt	
Tafelbild, wenn möglich, vor den Schüler:innen entwickelt	

Checkliste für Materialien und Medien in Kunst- und Musiksettings, offene Unterrichtsprozesse	✓
Gewünschte Stelle bei Ton-/Bildträgern notiert	
Benötigte Materialien vor den Unterrichtsprozessen vorbereitet	
Aufbewahrungsmöglichkeiten für unfertige oder nicht abgeschlossene Arbeiten organisiert	

Checkliste für den Einsatz von digitalen Medien	✓
Tablets aufgeladen	
Interaktive Tafel funktioniert	
Benötigte Technik funktioniert	
Internetverbindung funktionsfähig	
Unterricht ohne Technik durchführbar (Alternativkonzept vorbereitet)	



Fokus 3-b: Methoden des Lehrens und Lernens

Lernwirksame Unterrichtsprozesse zeichnen sich durch zielgerichteten Einsatz verschiedener Methoden des Lehrens und Lernens aus. Lernziele, Lerninhalte, Lernzeiten sowie Lernorte werden unterschiedlichen Lernvoraussetzungen angepasst und berücksichtigen verschiedene Anschauungs- und Arbeitsmittel. Mit passenden Aufgaben unterstützen sie Entwicklungs- und Verstehensprozesse der Lernenden.

Im Rahmen des Einsatzes verschiedener Methoden des Lehrens und Lernens spielen vor allem die Tätigkeiten der Lehrpersonen, aber auch die der Lernenden eine Rolle. Lehr- und Lernformen richten sich nach den Bedürfnissen der Lernenden.

Man unterscheidet unter anderem zwischen

- darbietenden Lehr- und Lernformen (vortragen, erzählen, vorzeigen etc.) und erarbeitenden Lehr- und Lernformen (Impulse, fragegeleitendes Lernen, materialiengeleitendes Lernen etc.);
- Sozialformen wie Einzelarbeit (individuelles Lerntempo, Differenzierung, Personalisierung etc.), Partnerarbeit (gegenseitige Unterstützung, Arbeitsökonomie, gemeinsames Arbeiten etc.) und Gruppenarbeit (Förderung der Teamarbeit, soziale Kompetenzen etc.);
- frontale Settings (Informationsvermittlung, wenig Differenzierung etc.), offene Lernsettings (mit Plan und nach eigenem Tempo, Selbstkontrolle etc.) und gebundene Lernsettings und Freiarbeit (individuelle Wahl und Lernrhythmus, individuelles und gemeinsames Lernen, Bereitstellung didaktischer Materialien etc.);
- heterogene und homogene Unterrichtsprozesse;
- handlungsorientiertes und entdeckendes Lernen (selbstständig Zusammenhänge entdecken, Sachprobleme lösen, experimentieren, Lehrperson als Unterstützung etc.) und projektorientiertes Lernen.

Individualisierung, Differenzierung und Personalisierung ist in geführten als auch in offenen Unterrichtssequenzen möglich.



Beobachtungsauftrag 3-b | Methoden des Lehrens und Lernens

Notieren Sie einige Tätigkeiten und Aktivitäten während der Unterrichtsprozesse von Lehrperson und Lernenden.

Tätigkeit	
Schulkind	
Tätigkeit	
Lehrperson	



Welche methodisch didaktischen Lehr- und Lernformen konnten Sie in der beobachteten Einheit erkennen?

Lehr- und Lernformen	✓	Lehr- und Lernformen	✓
Einzelarbeit		Partnerarbeit	
gebundene Unterrichtsprozesse		offene Unterrichtsprozesse	
handlungsorientierte Unterrichtsprozesse		erarbeitende Unterrichtsprozesse	
schüler:innenzentrierte Unterrichtsprozesse		entdeckende Unterrichtsprozesse	
Gruppenarbeit		projektorientierte Unterrichtsprozesse	

Bei welcher Gelegenheit? Wer übernahm die Hauptaktivitäten bei der beobachteten Unterrichtseinheit? Wie bringt die Lehrperson die Kinder ins Tun?



Fokus 4: Unterrichtsphasen

Die Gliederung der Unterrichtsprozesse in Unterrichtsphasen („Phasierung“), wird durch die jeweilig gewählte Arbeits- und Sozialform (Klassen- bzw. Frontalarbeit, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit) mitbestimmt. Meist erfolgt diese Organisation nach der zu erwartenden Unterrichtsfunktion von der Hinführung zum Unterrichtsthema zur Überleitung mit der Leitfrage oder von der Problemorientierung zu einer Erarbeitung (aufgeteilt in Teilschritte oder auf Gruppen), zu einer Ergebnissicherung oder Präsentation der Ergebnisse. Am Ende eines Unterrichtsprozesses folgt eine Vertiefung durch Anwendung, Übung, Transfer, Zusammenfassung und/oder Reflexion.

Beobachtungsauftrag 4-a | Unterrichtsphasen – Erarbeitung

Wie verhalten sich die Kinder am Beginn des Unterrichts?

Welche Maßnahmen setzt die Lehrperson am Beginn der Lernprozesse?

Wie führt die Lehrperson an das Lernthema heran?

Mit welchem Schritt beginnt die eigentliche Themenerarbeitung?



Beobachtungsauftrag 4-b | Unterrichtsphasen - Durchführung, Festigung

Wie wenden die Schulkinder gewonnene Erkenntnisse an?

Welche Maßnahmen werden gesetzt, wenn ein Kind das Lernziel noch nicht erreicht hat?

Wie werden die Lernergebnisse sichtbar gemacht und/oder überprüft?

Was machen Schulkinder, die mit Aufgaben noch nicht fertig sind?

Was machen Schulkinder, die mit Aufgaben früher fertig sind?

Welche Bedeutung hat Anwendung/Übung/Festigung des Gelernten?

Formale Kriterien der schriftlichen Verlaufsskizze



Auf einem Deckblatt tragen Studierende jeweils ihren Namen und ihre Studierendengruppe ein. Alle Unterrichtsfächer des Vormittags werden notiert. Jede eigene unterrichtete Unterrichtssequenz wird verschriftlicht und die Zeit bzw. Dauer angegeben.

Die schriftliche Verlaufsskizze beinhaltet folgende Elemente:

- Name, Datum, Klasse und Schule
- Thema der Einheit
- Überprüfbare Ziele bzw. Kompetenzen (mind. 2)
- Hinweise zur Lehr- und Lernsituation
- Unterrichtsmittel, Tafelbild
- Unterrichtsverlauf
- Bedingungsanalyse
- Sachanalyse

Formale Kriterien der Unterrichtsplanung

Ziele und Kompetenzen

Unterrichtsziele, Kompetenzen bzw. Angaben zu den Bildungsstandards sind genau formuliert. Teilzeile werden durchnummeriert, um sie im Unterrichtsverlauf schriftlich zu verorten. Lehrplaninhalte werden passend verschriftlicht.

Hinweise zur Lehr- und Lernsituation

Es gilt, die Gegebenheiten der Klasse und die Voraussetzungen der Schulkinder zu beachten. Hilfsmittel, die im Unterrichtsprozess verwendet werden, müssen angegeben werden.

Unterrichtsmittel

Unterrichtsmittel werden vor Beginn der Einheit kontrolliert. Hier gilt es, den Verlauf der Einheit durchzugehen, um nichts zu vergessen. Auch das Tafelbild, die interaktive Tafel oder der Organisationsplan werden vorbereitet. Beispiele, Arbeitsblätter, Hausübungen, Folien und mögliche Hilfen sind mitzudenken.

Unterrichtsverlauf

Die Gliederung von Unterrichtsprozessen hilft bei ihrer Durchführung. Studierende halten einzelne Unterrichtsprozesse zeitlich und inhaltlich schriftlich fest. Hier geht es um die Phasen, die Zeit, die Lehrziele und Lernziele, den methodischen Verlauf, die Lernaktivitäten und um den Einsatz von Unterrichtsmitteln. Studierende beantworten die Fragen: wann, was, wie, warum, womit gelernt wird. Im Unterrichtsprozess werden die nummerierten Teilziele angegeben.



Zur Unterstützung:

Unterschiedliche Ausdrücke können je nach Unterrichtsfach, Lehraufgabe und Lehrzielen so verwendet werden, dass der verwendete Ausdruck die Lehr- oder Lernphasen am besten charakterisiert.

Hinführung	Durchführung	Festigung
Stufe der Interessensweckung	Stufen der Schwierigkeit, der Lösung, des Tuns, der Ausführung	Stufe des Verstehens und Einübens, des Bereitstellens, des Übertragens
Phase des Staunens und Fragens	Phase des Erkenntnisgewinns	Phase der Sicherung
Phase der Problembegegnung	Phase der Problemlösung	Phase des Übens
Phase der Hinwendung	Phase der Vorbereitung	Transfer
Motivierung	Definierung, Zielsetzung	Anwendung
Anknüpfung	Denkanstoß	Festigung
Weckung des Gestaltungswillens	Erarbeitung und Darbietung	Präsentation
Problemorientierung, Problemstellung	Problembearbeitung, Problemlösung	Transfer
Einstimmung	Besinnung auf Lösungsstrategien	Zusammenfassung, Vertiefung der Erkenntnisse
Einstieg	Experimentieren	Automatisierung
Erster Impuls	Gestaltungsversuch	Werkbetrachtung

Weiterführende Literatur

Kiel, Ewald (Hrsg.) (2018): Unterricht sehen, analysieren, gestalten. 3. Auflage. Verlag UTB GmbH.

Meyer Hilbert (2014): Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. 10. Auflage. Cornelsen Scriptor.

Meyer, Hilbert (2011): Unterrichtseinstieg, Erarbeitung + Ergebnissicherung. In: Ders.: Unterrichtsmethoden. 2. Band: Praxisband. 14. Auflage. Berlin. S. 121– 180

Wiater, Werner (2015): Unterrichtsplanung: Prüfungswissen – Basiswissen Schulpädagogik. Auer-Verlag.



Anregung für die bewusste Verwendung von Verben zur angemessenen Formulierung von Lernzielen und Kompetenzen.

Kognitive Lernziele/ Kompetenzen	Instrumentelle Lernziele/ Kompetenzen	Pragmatische Lernziele/ Kompetenzen	Affektive Lernziele/ Kompetenzen
ausbauen	abwägen	anwenden	abwägen
Bescheid wissen	anwenden	begegnen	aneignen
durchschauen	ausprobieren	beobachten	begreifen
erfassen	auswerten	betrachten	bewusst werden
erkennen	benützen	durchschauen	Bewusstsein
erlernen	einüben	entdecken	entwickeln
erweitern	erproben	entlarven	deutlich werden
erwerben	experimentieren	entscheiden	durchschauen
kennen lernen	festigen	erarbeiten	ein Urteil bilden
können	kontrollieren	erfahren	einsehen
reflektieren	kritisieren	erfassen	Empathie entwickeln
überblicken	prüfen	erkennen	entlarven
verstehen	sich zurechtfinden	ermessen	entscheiden
vertiefen	testen	nachvollziehen	erfahren
wissen	überprüfen	sich zurechtfinden	erleben
	verarbeiten	überblicken	ermessen
	vermögen	übertragen	erproben
	verwerten	untersuchen	mitfühlen
		Urteil bilden	nachempfinden
		verdeutlichen	reflektieren
		verfolgen	sensibilisieren
		vermögen	sich einfühlen
		verständlich werden	sich überzeugen
		verstehen	vermögen



Glossar

Analyse – systematische Untersuchung, bei der ein Untersuchungsgegenstand in Bestandteile (Elemente) zerlegt wird, die auf Grundlage von Kriterien erfasst, geordnet, untersucht und ausgewertet werden

Arbeitsaufträge – Anweisungen und Steuerungselemente in Lernprozessen

BIST (Bildungsstandards) – Festlegungen der Fähigkeiten und Kenntnisse von Schüler:innen einer bestimmten Jahrgangsstufe in bestimmten Unterrichtsgegenständen durch das BMWF

Differenzierung – didaktische Bemühung, durch organisatorische und methodische Maßnahmen unterschiedlichen individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen einzelner Schüler:innen oder Schülergruppen innerhalb einer Klasse gerecht zu werden

Diversität – Differenzen bzw. Differenzlinien am Lernprozess Beteiligter als Lernressourcen verstehen

Entwicklungsaufgabe – Aufgabe im Rahmen der persönlichen Entwicklung und Reifung der Lernenden, die mit ihrer Bewältigung zu einer Veränderung führt

Feedback, lernförderliches Feedback – lernwirksame Rückmeldungen und Schüler:innen in ihrer Entwicklung zu unterstützen

Forschungsgeleitetes Unterrichten – kritisches Hinterfragen neuer Erkenntnisse, Theorien, Modelle und Methoden am aktuellen Stand der Wissenschaft mit dem Ziel, diese im Diskurs weiterzuentwickeln und evidenzbasiert zu vermitteln

Gestik – Gesamtheit der Gesten, die als Zeichen der nonverbalen Kommunikation das gesprochene Wort begleiten oder ersetzen, deren Bedeutungsinhalte den Kommunizierenden vertraut sind

Habitus – Auftreten und Umgangsformen einer Person

Handlungsoptionen – Methodenrepertoire

Heterogenität – Verschiedenartigkeit, Ungleichartigkeit, Uneinheitlichkeit hinsichtlich Interessen, Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Lernvoraussetzungen

Individualisierung – Aufbereitung eines Bildungsangebotes individuell passend für jedes Kind

Interaktion – wechselseitiges Aufeinander-Einwirken

Ko-konstruktives Lernen – Lernen durch Zusammenarbeit; Lernen durch aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt; dem Ansatz des Konstruktivismus folgend

Kommunikation – situations-, altersadäquat; verbal, nonverbal; unterstützte Kommunikation



Kompetenz – verfügbare oder erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können (nach Weinert, F. E. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. E. Weinert (Hrsg.), Leistungsmessung in Schulen, S. 17– 31. Weinheim: Beltz.

Kriterium – unterscheidungsrelevantes Merkmal oder Eigenschaft, beispielsweise bei einer Auswahl zwischen Themen, Objekten oder auch Personen

Lehr- und Lernformen – unterscheidbar, ob Lernprozesse durch darbietende Impulse wie vortragen, erklären und vorzeigen stattfinden, oder selbstgesteuerte, entdeckende Lernerfahrungen beinhalten

Lehr- und Lernphasen – unterschiedlich lange Zeitspannen und Abschnitte beim zielgerichteten, schulischen Lernen

Lehrplan – systematische Zusammenfassung der Lerninhalte und Lernziele nach Schultypen und Schuljahr strukturiert

Lehrziel – gibt an, welches Ziel Lehrende mit Hilfe eines Unterrichtsthemas erreichen

Lernanlässe – Aufgaben- und Problemstellungen, die Interesse für eine aktive Auseinandersetzung mit Inhalten wecken

Lernprozess – individueller Bildungsvorgang, bei dem durch Lernerfahrungen Einsichten gewonnen und Zusammenhänge begriffen werden sowie Weiterentwicklung stattfindet

Lernsetting – zielorientiertes Arrangement der Lernumgebung, der Situation und der Rahmenbedingungen des Lernens

Lerntransfer – Problemlösung auf vergleichbare Situation übertragen

Lernvoraussetzungen – Unterscheidung zwischen „individuellen“ (kognitive, emotionale, motivationale) und „umfeldbezogene“ (familiäre, soziale, sozio- und interkulturelle sowie institutionelle) Lernvoraussetzungen

Methode – Verfahren oder Vorgangsweise zur Erreichung eines Zieles

Mimik – sichtbare Veränderungen der Gesichtsoberfläche, die in der Kommunikation als Ausdruck von Empfindungen, Gedanken oder Wünschen wahrgenommen werden

Modulation – Gestaltung des Sprechens

Motivation – Gesamtheit aller Beweggründe, die zur Handlungsbereitschaft führen

Organisationsrahmen – bildet zeitliche und räumliche Strukturen sowie Regeln des Sozialverhaltens von Lerngemeinschaften ab



Personalisiertes Lernen – Lernkultur, die sich am jeweiligen Individuum ausrichtet und sich an dessen persönlichen Voraussetzungen, Begabungen und Interessen orientiert

Perspektive – Sichtweise auf die Wirklichkeit abhängig vom persönlichen Standpunkt

Planungskompetenz – Fähigkeit, Unterrichtsprozesse lehrplankonform zu planen und zu modellieren

Planungskonzept – strukturiertes Programm für ein Vorhaben

Prägnanz – hoher Bedeutungsgehalt trotz Kürze, Gegenteil von ausschweifender Umständlichkeit

Ritual – immer wiederkehrendes Verhaltensmuster, gibt Orientierung und Sicherheit

Schulpraktikum – bietet über einen längeren Zeitraum Gelegenheit zur praktischen Umsetzung theoretischer Erkenntnisse und schwerpunktbezogener Lernerfahrungen im Berufsfeld

Sozialformen – regeln Beziehungen im Unterricht, äußerlich erkennbar in Sitz- und Raumordnung, Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit, bewirken unterschiedliche Kommunikations- und Interaktionsstrukturen

Unterrichtseinheit – Unterrichtsprozesse, in denen durch den Lehrplan vorgegebene Themengebiete behandelt werden

Unterrichtsfach – Ausdruck für die thematische Gliederung

Unterrichtsmaterialien – unterschiedliche Elemente der materiellen Ausstattungen, die von Lernenden und Lehrenden verwendet werden

Unterrichtsmittel – Elemente der materiellen und immateriellen Ausstattungen, die für die Teilnahme am Unterricht und zu dessen Durchführung benötigt werden

Unterrichtsprozess – zielorientiertes Fortschreiten des Erkenntnis- und Wissenserwerbs, schrittweise Anhebung des Bildungsniveaus

Unterrichtsreflexion – kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten einer durchgeführten Unterrichtseinheit

Unterrichtsziel – Kombination von Lehr- und Lernziel



Lehrplan – Schulschrift – Praktikumsbüro



Österreichischer Volksschul-Lehrplan

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html



Österreichische Schulschrift

<https://lehrerweb.wien/service/downloads/>



QR-Code von der Schulpraktikumsseite

<https://schulpraktikum.ph-tirol.at>